



TRANSPARENZ (FAST) IN ECHTZEIT

MIT EINER NEUARTIGEN SOFTWARE KÖNNEN MARSH-KUNDEN SCHNELL EINEN ÜBERBLICK ÜBER IHRE LIEFERKETTENRISIKEN UND MEHR HANDLUNGSSPIELRAUM GEWINNEN. PRAKTISCHE TOOLS KÖNNEN LÜCKEN FRÜHZEITIG OFFENLEGEN.



»VERSICHERER HABEN LIMITE BEI RÜCKWIRKUNGSSCHÄDEN GEKÜRZT ODER GANZ GESTRICHEN.«

Marc Höllering, Fachbereichsleiter Sachversicherung bei Marsh

Die Aschewolke infolge des Ausbruchs des isländischen Vulkans Eyjafjallajökull 2010, die Flut in Thailand und die Erdbeben- bzw. Tsunami-Katastrophe im japanischen Fukushima 2011 haben nachhaltige Spuren auch in der Assekuranz hinterlassen. »Das Thema Rückwirkungsschäden als Folge von Sachschäden bei Zulieferern und Abnehmern steht seit diesen Großereignissen sehr stark im Fokus der Versicherer. Aufgrund der damit einhergehenden Kumulrisiken haben viele die Limite hierfür drastisch gekürzt oder ganz gestrichen. Vielfach erhalten Unternehmen nur noch gegen ein Höchstmaß an Risikotransparenz Deckungsschutz«, sagt Marc Höllering, Fachbereichsleiter Sachversicherungen bei Marsh.

Ein Rückwirkungsschaden liegt vor, wenn die Unterbrechung des versicherten Betriebes auf einem Schadenereignis – Sach- bzw. Sachschaden unabhängig – beruht, das (ausschließlich) in

einem Fremdbetrieb (z. B. beim Zulieferer) eingetreten ist. Die finanziellen Folgen solcher Schäden lassen sich jedoch meist nur bis zu einer gewissen Deckungshöhe über die traditionellen Betriebsunterbrechungsversicherungen mit abdecken.

VON FLUT BIS INSOLVENZ

Die innovative Software »Social Supply Risk Network (SSRN)« verschafft Unternehmen ab sofort Transparenz über Risiken entlang ihrer Lieferketten. Die Software sammelt weltweit Risikoinformationen aus verschiedenen geprüften Quellen und stellt diese für definierte Adressdaten oder Geocodes in Nahe-Echtzeit bereit. Der ganzheitliche Ansatz deckt zurzeit fast 80 mögliche Risiken: von der Unterbrechung der Versorgung durch Naturgewalten, Pandemie, politischen Unruhen bis hin zu Sabotage, finanziellen oder qualitätsmäßigen Problemen des Lieferanten. Die cloud-basierte Software-Lösung wurde von der riskmethods GmbH in München

entwickelt und steht Marsh als exklusivem Partner auf Seiten der Risikoberater und Versicherungsvermittler – und damit seinen Kunden – nun zur Verfügung.

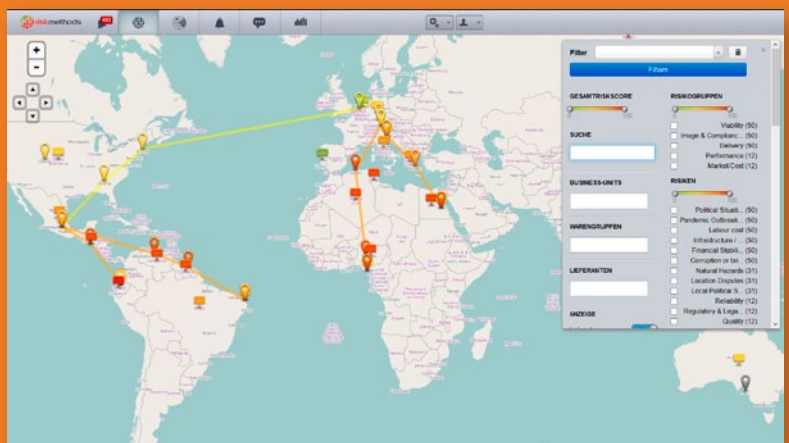
»Dieses Frühwarnsystem kann unseren Kunden zu einem verbesserten Verständnis über die Struktur ihrer soweit bekannten und nachvollziehbaren Liefernetzwerke verhelfen. Gleichzeitig können Bedrohungspotenziale, welche sich auf die Lieferketten auswirken können, sowie eingetretene Betriebsunterbrechungen identifiziert und schneller lokalisiert werden. Fällt beispielsweise ein Lieferant aus oder droht die Lieferung an einem Umschlagplatz wie einem Hafen oder Flughafen hängen zu bleiben, erhält der Kunde eine Benachrichtigung auf sein Mobiltelefon, Computer oder Tablet. Nicht nur die direkten Lieferanten, sondern auch etwaige Vorlieferanten – soweit bekannt – können in der gegenwärtigen Version mit erfasst werden. Weitere Funktionalitäten sind bereits angedacht oder befinden sich in der Entwicklung«, erklärt Markus Groth, EMEA Practice Leader Supply Chain Risk Management bei Marsh. »Der Zeitgewinn sowohl für die Vorbereitung als auch für die Reaktion auf Unterbrechungen von Lieferketten kann von maßgeblichem Vorteil sein. Sie entscheiden häufig darüber, wer wieder schnell aufsteht oder wer liegen bleibt. Gerade wenn es darum geht, einen Notbetrieb zum Beispiel durch das Organisieren etwaiger Alternativlieferanten oder der Umleitung von Materialflüssen ans Laufen zu bekommen.«

GEOCODES MACHEN RISIKEN SICHTBAR

Die Software hilft aber auch bereits im Vorfeld, Risiken besser erkennen und einschätzen zu können. »Über die Eingabe der Geocodes werden viele Risiken wie etwa die Exponierung für Naturgefahren sichtbar. Zusammen mit unseren Kunden erarbeiten wir Szenarien für den Ausfall der für die Herstellung strategisch bedeutsamer Produkte erforderlichen Geschäftsprozesse und Ressourcen. In diesem Zusammenhang lösen wir Fragen wie: Welches Schadenpotenzial ist damit verbunden, wenn ein bestimmter Lieferant wackelt? Welche Möglichkeiten der Risikosteuerung gibt es? Welche

ROT-GELB-GRÜN:

Die Software Social Supply Risk Network (SSRN) sammelt und analysiert Risikoinformationen aus verschiedensten Informationsquellen für jeden Teil der Erde. Rund 80 Risikoindikatoren – von der Unterbrechung des Lieferwegs durch Naturgewalten, Pandemie, politischen Unruhen bis hin zu Sabotage, finanziellen oder qualitätsmäßigen Problemen des Lieferanten – liefern in Sekundenschnelle alles Wissenswerte für eine solide Entscheidungsgrundlage.



Wiederherstellungsaufwände bestehen bei Verlust des Lieferanten?» erläutert Groth.

Bei der Platzierung der Risiken am Versicherungsmarkt kann die erhöhte Transparenz über die Liefernetzwerke die versicherungstechnischen Deckungsinhalte und Konditionen verbessern. »Oft wird eine Absicherung des Risikos erst durch diese Transparenz möglich«, sagt Höllering. »Aber auch unabhängig davon, ob Versicherungsschutz in gewünschtem Umfang und zu einem adäquaten Preis erhältlich ist, vergrößert die verbesserte Transparenz den eigenen Entscheidungsspielraum. Wer sein Risiko besser kennt, ist vielleicht eher bereit, es selbst zu tragen, weil es geringer ist als bisher angenommen. Oder im umgekehrten Fall kann es auch zu Entscheidungen über eine Platzierung am Kapitalmarkt in Form eines alternativen Risikotransfers, dem Produkt-Reengineering oder neuen Beschaffungsstrategien führen.« ◀



»MIT FRÜHWARNSYSTEM UNTERBRECHUNGSRISIKEN SCHNELLER IDENTIFIZIEREN UND BEWERTEN«

Markus Groth, Experte für Supply Chain Risk Management bei Marsh Risk Consulting

KONTAKT

Marc Höllering
Telefon: (07 11) 23 80-310
marc.hoellering@marsh.com

Markus Groth
Telefon: (0 40) 3 76 92-264
markus.groth@marsh.com